

Gemeindebrief

Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Bregenz



3 / 2019

September – November 2019

ALLES WANDELT SICH

Alles wandelt sich. Neu beginnen
Kannst du mit dem letzten Atemzug.
Aber was geschehen, ist geschehen. Und das Wasser
Das du in den Wein gossest, kannst du
Nicht mehr herausschütten.

Was geschehen, ist geschehen. Das Wasser
Das du in den Wein gossest, kannst du
Nicht mehr herausschütten, aber
Alles wandelt sich. Neu beginnen
Kannst du mit dem letzten Atemzug.

Bertold Brecht



Foto: privat



Seenot

Zu Beginn des Sommers bin ich in den Nachrichten auf eine besondere Persönlichkeit gestoßen. Eine junge Frau mit einem ungewöhnlichen Beruf: Sie ist Kapitänin. Ihr Name ist Carola Rackete: Vielleicht erinnern Sie sich noch an sie.

Beim ersten Anblick habe ich eher an eine Figur aus einem Piratenfilm gedacht, lange Haare im Rasta-Look, zu einem Rossschwanz zusammengebunden. Und eigentlich ist das, was sie getan hat, eher mit Meuterei zu beschreiben als mit der Tätigkeit einer Kapitänin, die sich an das Seerecht hält. Als Kommandeurin des Schiffs Seawatch 3 hat sie vor der libyschen Küste 53 Menschen vor dem Ertrinken gerettet. Nach einer abenteuerlichen Irrfahrt ist sie dann trotz Verbots des italienischen Innenministers in den Hafen von Lampedusa eingelaufen und hat ihre Verhaftung in Kauf genommen, um die Geretteten aus ihrer Notlage zu befreien. Ein klarer Verstoß gegen geltendes Recht!

Ich weiß nicht, ob Frau Rackete ein gläubiger Mensch ist. Ich weiß aber, dass sie im Sinne des neuen Testaments gehandelt hat: *Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen* (Apg. 5,29).

Gott will nicht, dass wir Menschen im Mittelmeer ertrinken lassen, um nachkommende Migranten davon abzuhalten, die gefährliche Überfahrt zu wagen. Und wenn menschliche Gesetze so gemacht sind, dass Menschen sterben, dann hat Carola Rackete richtig gehandelt, indem sie sich über diese hinweggesetzt hat.

Ich kann diese junge Frau nur bewundern. Und ich hoffe, dass es noch mehr Menschen gibt, die ihre eigene Freiheit aufs Spiel setzen, um Menschenleben zu retten!

Ihr/Euer Günther Sejkora

Inhalt

Editorial	2
Aus der Gemeinde	3, 7
Fahrt in den Herbst	4 - 6
Abschied und Neubeginn	8
Glaube	9 - 11
Kinder	12
Blick über den Zaun	13 - 16
Termine	17 - 18
Chronik	19
Gottesdienste	20

Kontakt

Evangelisches Pfarramt A.u.H.B. Bregenz

Kosmus-Jenny-Straße 1, 6900 Bregenz

Tel.: 05574 - 42396 (Fax-DW: 6)

E-Mail: pfarramt@evang-bregenz.at

Homepage: www.evangel-bregenz.at

Pfarrer

Mag. Ralf Stoffers Bürozeit: Mi 17:00 - 18:00 und Do 9:30 - 10:30 sowie nach vorheriger Vereinbarung; für seelsorgliche Gespräche, Beichte, Haus- bzw. Krankenbesuche rufen Sie bitte zwecks Terminvereinbarung im Pfarramt an!

Sekretariat

Sabine Buschta: Di - Fr 8:30 - 10:30

Kirchenbeitrag

Manuela Sicher: Mo 8:00 - 11:00, Do 15:00 - 17:00

Tel.: 05574 - 42396 - 12

E-Mail: kirchenbeitrag@evang-bregenz.at

Kuratorin

Dr. Renate Manhart, Tel.: 0664 - 3968043

Religionsunterricht

Mag.^a Astrid Loewy

Pfr.ⁱⁿ Mag.^a Sabine Gritzner-Stoffers

Beide erreichbar über das Pfarramt, Tel.: 05574 - 42396

Yvonne Queder B.A., B.A., Tel.: 0663 - 06164488

Küsterin

Ameneh Hajimohammadreza, Tel.: 05574 - 42396

Telefon-Seelsorge (ökumenisch)

Tel.: 142 (gebührenfrei aus ganz Österreich)

Redaktionsschluss für den Gemeindebrief 4 / 2019:

Donnerstag, 31. Oktober 2019

Gute Laune und viel Kreativität beim Sommerfest

Der letzte Junitag bot bei strahlendem Wetter optimale Bedingungen zum diesjährigen Sommerfest. Schon im Gottesdienst gab es abwechslungsreiche Aktivitäten. Nach stolpernden Anfang brachte Pfarrer Stoffers sogar manchen Kanon mit tatkräftiger Unterstützung von Organistin Traudi Heinz zum Laufen. Das Ensemble „Bald anders“ unter Georg Klapper trug ebenfalls zur musikalischen Vielfalt bei.



In der Zwischenzeit waren der Gasgrill angeworfen und die Bierschankanlage installiert worden, sodass die hungrigen Besucher nahtlos vom Geistigen zum Lukullischen wechseln konnten.



Groß und Klein fanden nun ihre Unterhaltung. Während Gemeindepädagogin Yvonne Queder einige Spielstationen für die Kinder bereit stellte, kamen die Musikliebhaber durch die Darbietungen des K & K

(Kammer- und Keller-) Orchesters unter Leitung von Martin Deuring auf ihre Kosten, zumal er einiges Anekdotisches einstreute.



Dazwischen luden Salat- und Kuchenbuffets zu genüsslicher Pause ein. Elisabeth Wolber, die heuer 40-jähriges Jubiläum ihres Puppentheaters Götzis feiert, sprach alle Altersgruppen an. Ihre selbstgefertigten Figuren erwachten in den Bewegungen und der Sprache ihrer Meisterin zu magischem Leben. Nur Ausschnitte aus den berühmten Grimms Märchen genügte, um sich tief in die Geschichten um bössartige, witzige oder tragische Typen hinein zu versetzen.

Es war ein gelungenes, schönes, gut besuchtes Sommerfest, das sicher in bester Erinnerung bleiben wird.

Text und Bilder: Hermann Thüringer

FAHRT IN DEN HERBST 2019

Kirchen, Äbte, Weltkultur - die Reichenau, Paradies für Kunstliebhaber

Mittwoch, 16. Oktober 2019, 7:30 bis 18 Uhr. Bitte bis spätestens 7. Oktober anmelden!



Die St. Georgs-Kirche behielt den romanischen Baustil am reinsten unter allen Bauten der Insel bei.

Unser Herbstausflug führt uns in eine der ältesten Kulturlandschaften Europas. Vor der Ankunft des späteren Abts Pirmin aber befand sich auf der Insel nichts als Wildnis. Die Legende berichtet, dass sich alles ungetier wie Schlangen, Kröten, Würmer fluchtartig in den See stürzte, als der Heilige im Jahr 724 beabsichtigte, hier ein Kloster zu gründen. Aus dem ursprünglichen Holzbau entstand die Klosterkirche, die über die Jahrhunderte bis zum heutigen Münster St. Maria und Markus prächtig ausgebaut wurde. In den folgenden

drei Jahrhunderten entwickelte sich das Kloster dank berühmter Äbte – auch mit hohem politischen Einfluss – zu einem geistigen Zentrum, mit dem Kaiser und Könige engen Kontakt pflegten. Baukunst, Buch- und Wandmalerei gelangten zu weltberühmter Blüte. Daran kam auch die UNESCO nicht vorbei und erklärte im Jahr 2000 die Insel zum Welterbe. Der Mönch Hermann der Lahme, erster Universalgelehrter, führte Wissenschaft und Kunst an die Spitze – ein Stephen Hawking seiner Zeit.

Prachtvolle romanische Bauten

Gleich nach dem Passieren der langen Pappelallee vom Festland zur Insel erwartet den Besucher die Kirche St. Georg, ein spätkarolingischer und ottonischer Bau. Im Gegensatz zu seiner klar strukturierten Architektur stehen seine äußerst lebhaften und realistischen Wandmaleien. Sie stellen die bekanntesten Wunder Jesu dar. In acht 4 mal 2 Meter großen Bildern steht vor allem seine Heilkunst im Mittelpunkt. Fast schon eine Karikatur stellt das Motiv des dummen Geschwätzes dar, das auf keine Kuhhaut geht (Ursprung der Metapher).



Wein und Gemüse sind Qualitätsprodukte der Reichenau für die ganze Bodenseeregion.

Seltene Kombination: Rokoko und Romanik



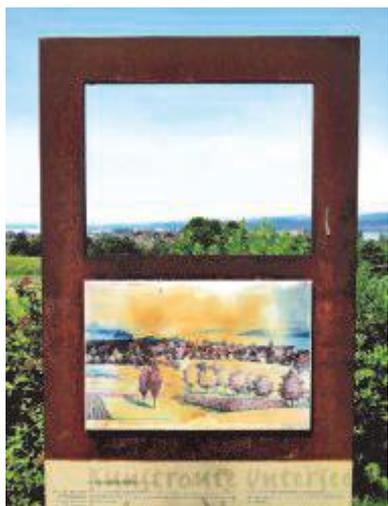
Bischof Egina von Verona zog sich 799 an den westlichsten Punkt der Reichenau zurück und errichtete hier die Kirche St. Peter und Paul. Nach zwei Bränden wurde sie 1134 neu errichtet und von 1750 bis 1760 im Rokokostil umgestaltet. Aus alten Berichten geht

hervor, dass der frühere Bau mit wunderschönen Gemälden der Reichenauer Malerschule ausgestattet war. Einen Eindruck davon vermittelt die Apsis aus dem 11. Jahrhundert.



Traumblick von der Hochwart

Vor der Besteigung des höchsten Punkts der Insel muss niemand Angst haben. Er liegt ganze 40 Meter über Seenniveau. Und trotzdem öffnet sich von hier ein weiter Rundblick. Schweift man über das satte Grün und die blinkenden Gläser der Gewächshäuser, glaubt man, dass hier jährlich 14.000 Tonnen Gemüse geerntet werden. Oben steht ein hübsches Teehäuschen mit Keramik-



atelier, an dem bei Schönwetter Kuchen und Getränke angeboten werden. Besonders reizvoll ist der Blick durch aufgestellte Bilderahmen, unter denen das Bild eines Künstlers mit dem gleichen Motiv zum direkten Vergleich bereitsteht.

Gemüse, Wein und Wildnis

War das Hauptanliegen des Gründerabts Pirmin noch das Urbarmachen der Wildnis, kämpft der Naturschutz heute um den Bestand der letzten Wildnis. Die ist im Wollmatinger Ried zu Hause und ist weit über die Grenzen berühmt für ihre Vielfalt.

Der legendäre Abt Strabo schrieb um 840 den Hortulus, ein Lehrgedicht in lateinischen Hexametern über den Gartenbau. Darin stellt er nicht nur die Arbeit des Gärtners dar, sondern beschreibt auch die Wirkung von 24 Heilpflanzen. Das Werk diente vielen Kloostergärten als Vorbild. Natürlich besuchen wir diesen legendären Kräutergarten.



Text und Bilder Hermann Thüringer

Anmeldeschluss: 7. Oktober 2019

An das evangelische Pfarramt A.u.H.B.Bregenz
Kosmus Jenny-Str. 1, 6900 Bregenz, Tel. 05574 42396

Ja, ich/wir nehme/n an der FAHRT IN DEN HERBST am 16.10.2019 teil
und bitte/n um Reservierung von Plätzen

Name

Adresse

Bitte wählen Sie Ihr(e) Menü(s)

Tagessuppe	4,80 €	
Maultaschen mit Brätfüllung, Zwiebelschmelze, Kartoffelsalat, Salatteller	12,70 €	
Siedfleisch vom Schwarzwaldrind mit Meerrettichsoße, Brühkartoffeln, Salatteller	18,80 €	
Ganzer Saibling Müllerin, mit Salzkartoffeln, Salatteller	22,90 €	
Tagesdessert	4,80 €	

ACHTUNG KONFIS !!!



Der neue Konfi-Kurs startet im Herbst!
Sei dabei!

Du bist 13 Jahre alt und möchtest zusammen mit anderen Jugendlichen in Deinem Alter ein Jahr lang Gemeinschaft erleben, Neues ausprobieren, kreativ sein, diskutieren, andere Konfirmanden und Konfirmandinnen in Wien kennen lernen und ... und ... und ... am Ende ein großes Fest feiern.

Lust, mitzumachen?
Wir freuen uns auf Dich!

Termine für Konfis

- 15.09. um 9:30 Uhr Gottesdienst für Groß und klein. Anschließend (ca. 10:30 Uhr) treffen wir uns zu einer kurzen Besprechung
- 4.10. Kennenlern-Nachmittag
- 9.10. Info-Abend für Eltern
- 25.-28.10. Fahrt nach Wien**
- 1.12. Vorstellungsgottesdienst

Wir sammeln Spielzeugwaffen!
(siehe Seite 16)

Neues Gemeindezentrum in Dornbirn eröffnet

Am 15. Juni 2019 lud die Evangelische Pfarrgemeinde Dornbirn zur Eröffnung ihres neuen Gemeindezentrums ein. Um 10 Uhr fand ein feierlicher Gottesdienst statt mit anschließendem Festakt im neuen Gebäude.

Ein Neubau ist ein Vorhaben, das eine Pfarrgemeinde

an die Grenzen der finanziellen Machbarkeit bringt. Gott sei Dank war die Gemeinde Dornbirn mit Grundbesitz ausgestattet, dessen Verkauf das Vorhaben erst ermöglichte.

Das entstandene Gemeindezentrum bietet ausreichend Platz für Büroräume, Gemeindesaal, Jugend- und Besprechungsräume, eine Pfarrwohnung und eine Notwohnung. Die Architektur ist hell und freundlich geworden und entspricht den Anforderungen einer lebendigen Pfarrgemeinde – auch für viele Jahre. Wir wünschen unseren Schwestern und Brüdern in Dornbirn viel Freude mit ihrem neuen Gemeindezentrum und Gottes Segen!



Hell und freundlich präsentiert sich das neue Gemeindezentrum von außen und innen.

Fotos: Fa. Hefel



gs



Foto: Pfarrgemeinde Bludenz

Nach mehr als 20 Jahren in der Pfarrgemeinde Bludenz beginnt für Pfarrerin **Eva-Maria Franke** ein neuer Abschnitt: Sie wurde zur Pfarrerin der reformierten und altreformierten Gemeinde Laar in der Grafschaft Bentheim (südwestliches Niedersachsen) gewählt und tritt ihren

Dienst dort mit 1. September an. Am 7. Juli wurde sie im Gottesdienst, der auch von Mitgliedern unserer Pfarrgemeinde besucht wurde, offiziell verabschiedet. Wir gratulieren Pfarrerin Franke herzlich zur Wahl und wünschen für den neuen Wegabschnitt alles Gute und Gottes Segen!

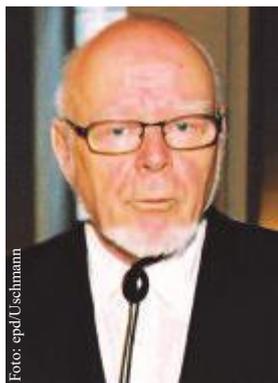


Foto: epd/Uschmann

Ende Mai verstarb – im Alter von 78 Jahren – der ehemalige Pfarrer von Dornbirn, langjährige Oberkirchenrat und ehemalige Landessuperintendent der reformierten Kirche, **Wolfram Christoph Neumann**. Geprägt von der lateinamerikanischen Befreiungstheologie war die Frage

nach der sozialen Gerechtigkeit Mittelpunkt seines langjährigen Wirkens. Zahlreiche Gemeindeglieder aus Dornbirn und darüber hinaus gedachten seiner bei der Trauerfeier im Juni in der Heilandskirche, in der er – gemeinsam mit seiner 2016 verstorbenen Frau, Pfarrerin Sabine Neumann – über 25 Jahre gewirkt hat. Den beiden Söhnen, Boris & Mirko, und ihren Familien gilt unser Mitgefühl. Möge Gottes Segen sie auf dem Weg des Abschieds trösten und stärken!



Foto: Katholische Kirche

Sr. Clara Mair, als Pastoralassistentin mehrere Jahre in der Gemeindegarbeit in der Pfarre Mariahilf tätig und seit 2018 Leiterin der Krankenhausseelsorge am LKH Bregenz und Koordinatorin der Heimseelsorge in Bregenz, wurde in die Leitungsebene ihrer Ordensgemeinschaft

(Schwestern vom Heiligen Kreuz, Kreuzschwestern) gewählt. Sie wird nach Wels übersiedeln und dann ihre Verantwortung, die sie bislang auch schon für die spirituelle Begleitung junger Ordensschwestern ihrer Gemeinschaft wahrgenommen hat, intensivieren. Liebe Sr. Clara, alles Gute und Gottes Segen für Deinen weiteren Weg!



Foto: Katholische Kirche

Unter großer Anteilnahme haben sich ChristInnen der Pfarrgemeinde St. Kolumban, des Seelsorgeraumes Bregenz und aus dem ganzen Land von **Pfr. Dr. Paul Solomon** verabschiedet, der am 22. Juni 2019 im Alter von 56 Jahren von seiner schweren Krankheit erlöst wurde. Als

Seelsorger, Dekan und Pfarrmoderator hat er viele Menschen begleitet und berührt, zahlreiche Spuren hinterlassen – auch in der Ökumene. Unvergessen seine von ihm – in der für ihn typischen ruhigen Art – vorgetragenen persönlichen Erlebnisse zum Stichwort „Vertreibung – Flucht – Neuanfang“ im Rahmen der Ökumenischen Gespräche 2013. Für alles, was er der Ökumene Gutes getan hat, sei ihm herzlich gedankt. Möge Gott alle, die um ihn trauern, trösten mit der Hoffnung auf die Auferstehung!

MONATSSPRUCH
September 2019

Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?

Matthäus 16,26



Photo: Lotz



Im September

Ich wünsche dir
 dass du dich satt siehst
 am Septemberlicht.

Schräg fällt es
 auf Häuser und Hügel,
 Straßen und Gassen
 und zeichnet sie weich.

Leicht legt es sich
 über Berge und Bäume,
 Meere und Menschen,
 als wolle es sie vergolden

Ich wünsche dir
 einen Blick, barmherzig
 wie Septembersonnenschein.

TINA WILLMS

Photo: Wodsch

Anders gesagt: Erntedank

Mit dem, was wir anbauen und aussäen, ist es so: Wir haben das Wachsen und Reifen nicht allein in der Hand. Der Himmel muss sich mit leisem Wehen mild und heimlich auf tun (EG 508) und die Saat mit Segen benetzen. Doch Gott ist gebunden, ja geradezu abhängig von dem, was wir Menschen anbauen: ob es gut ist oder giftig, köstlich oder bitter. Wer also Weizen ernten will, streue Weizen aus auf dem Feld. Und wer Frieden ernten will, säe Frieden aus in den Herzen der Menschen.

Tina Willms



Gedanken zum Weltfriedenstag

Suche den Frieden –

Das ist nicht leicht
 in einer Welt
 voll von Krieg, Terror und Gewalt.
 Voll von Misstrauen, Hass und Wut.

Beginnen kann ich
 und meinem Nachbarn
 mit Respekt begegnen.
 Und meinem Kollegen
 mit Wohlwollen.

– und jage ihm nach!

Nicht locker lassen.
 Es immer und immer wieder versuchen.
 Bei mir selbst beginnen.

Denn das kleinste bisschen Frieden,
 das wir gewonnen haben,
 dürfen wir nicht mehr loslassen.

Nur so kann Frieden werden
 in einer Welt
 voll von Krieg, Terror und Gewalt.
 Voll von Misstrauen, Hass und Wut.

gs

MONATSSPRUCH Oktober 2019

Wie es dir möglich ist: Aus dem Vollen schöpfend – gib davon Almosen! Wenn dir wenig möglich ist, fürchte dich nicht, aus dem Wenigen Almosen zu geben!

Tobit 4,8



Foto: Latz

Gut, wenn einer die Sorgen ernst nimmt, die ich mir mache. Wenn er mir Mut macht, etwas zu wagen: Verschenke von dem, was du hast, und zwar nicht nur von dem, was im Überfluss da ist. Sondern auch von dem, um das du dich sorgst. Riskiere deinen Reichtum und setz dich selber aufs Spiel.

Einfach ist das nicht. Ich könnte anfangen mit dem, wovon ich mehr als genug habe. Und dann mutiger werden und von dem geben, um das ich mich Sorge. Vielleicht erfahre ich: Es ist mehr da als geglaubt. Und es bereichert mich, warmherzig und mitfühlend zu sein. Vielleicht geschieht gar, was sonst nur im Märchen möglich scheint, wo dem Mädchen am Ende glänzende Sterntaler in den Schoß fallen. Vielleicht fliegt auch mir vom Himmel etwas zu, auf das ich gar nicht aus war: Freundschaft oder Verwegenheit, Glück oder Lebenssinn.

Tina Willms

KINOSTART 31. OKTOBER

ZWINGLI – DER REFORMATOR

Der deutsch-schweizerische Spielfilm über den Humanisten Ulrich Zwingli, der mit Luther und Calvin zu den wichtigsten Reformatoren der Kirche zählt, feiert am Reformationstag Kinopremiere in Deutschland. Regie führte Stefan Haupt, der ein opulentes Historiendrama über den Kampf um eine neue Weltordnung inszenierte, das in der Schweiz bereits 220.000 Zuschauer begeisterte. Für Mario Krebs, der auch den erfolgreichen Fernsehfilm „Katharina Luther“ produzierte und einen neuen Blick auf die Geschehnisse in Wittenberg öffnete, ist das zweistündige Werk mit Max Simonischek, Sarah Sophia Meyer, Charlotte Schwab und Anatole Taubman ein weiteres filmisches Lehrstück dafür, „wie vielfältig die Reformation war und wie aktuell sie noch immer ist“.

Reformation...

... kann leicht als ein historisches Ereignis missverstanden werden.
Damit wird sie aber zu einem alten Hut degradiert.
Wiederbelebung geht nur mit der gleichen Intention, wie sie Martin Luther hatte.
Nur, wer stellt sich heute die Frage:
„Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“
Halten wir diese Frage für beantwortet, haben wir die Reformation dringend nötig.
Glauben und Verkündigung muss aus den Studierstuben heraus ins Leben.
Dazu muss jeder Glaubende aktiv werden.
So geht Priestertum aller Gläubigen.

CARMEN JÄGER

MONATSSPRUCH
November 2019



Foto: gis

Aber ich weiß,
 dass mein Erlöser
 lebt.

Hiob 19,25

Hiob hat alles verloren: seine Töchter und Söhne, dazu das, was er besaß. Nun breiten sich auch noch auf seinem Körper Geschwüre aus. Viele Menschen machen einen Bogen um ihn. Drei Freunde aber kommen und stehen ihm bei. Sieben Tage lang schweigen sie mit ihm. Ich stelle mir vor, wie gut das tut. Keine Erklärungsversuche, kein billiger Trost. Nur Aushalten. Schweigen da, wo Worte nicht reichen. Sieben Tage lang.

Dann aber meint einer, nun müsse doch endlich die Ursache für solch ein Unheil geklärt werden. Alle drei weisen nun Hiob die Schuld zu. Sein Leiden sei eine Strafe Gottes. Hiob aber wehrt sich energisch. Nein, sagt er, andersherum sei es: Gott habe ihm Unrecht getan. Er wütet und tobt. Er ringt mit den Freunden und zugleich mit Gott. Doch dann schlägt er einen anderen Ton an: „Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt“, ruft er. Ob diese Wende sich erst vollziehen kann, nachdem alles andere ausgesprochen ist und Hiob Wut, Klage und Verzweiflung zum Himmel schreit?

Hiob zeigt mir: In den schwarzen Zeiten meines Lebens muss ich nicht immer glaubensstark sein. Ich darf zweifeln, klagen, anklagen und fluchen. Gott hält das aus. Nicht er bringt Unheil über mich, schon gar nicht, um mich zu strafen. Die Frage nach dem „Warum“ muss und darf also offenbleiben. Um des Menschen und um Gottes willen.

„Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt.“ Dass am Ende diese Zuversicht stehen darf, darum bitte ich.

Tina Willms

Wunsch für Trauernde

Ich wünsche dir,
 dass du auf dem Weg durch die
 Trauer
 dein eigenes Tempo findest
 und dir erlaubst, es zu gehen.

Mag sein, dass manche dich
 antreiben wollen,
 weil sie deine Tränen nicht mehr
 ertragen.

Mag sein, dass du selbst
 ungeduldig bist,
 weil dein Schritt immer noch
 schwer
 ist und deine Haltung gebeugt.

Der Weg durch die Trauer ist weit.
 Er lässt sich nicht abkürzen
 und nicht im Laufschrift bewältigen.

Doch Stück für Stück
 führt er zurück
 ins Leben.

Tina Willms



Im November

Stärke wünsche ich dir,
 das ganze Bild anzusehen,
 das dich zeigt,
 so, wie du bist.

Momente wünsche ich dir,
 in denen du
 nichts mehr
 verleugnen musst.

Damit du sagen kannst:
 Auch das bin ich:
 Schwächen und Fehler:
 Sie gehören zu mir.

Ich wünsche dir,
 dass du spürst,
 wie versöhnlich du wirst,
 wenn du dich versöhnst
 mit dir selber.

TINA WILLMS



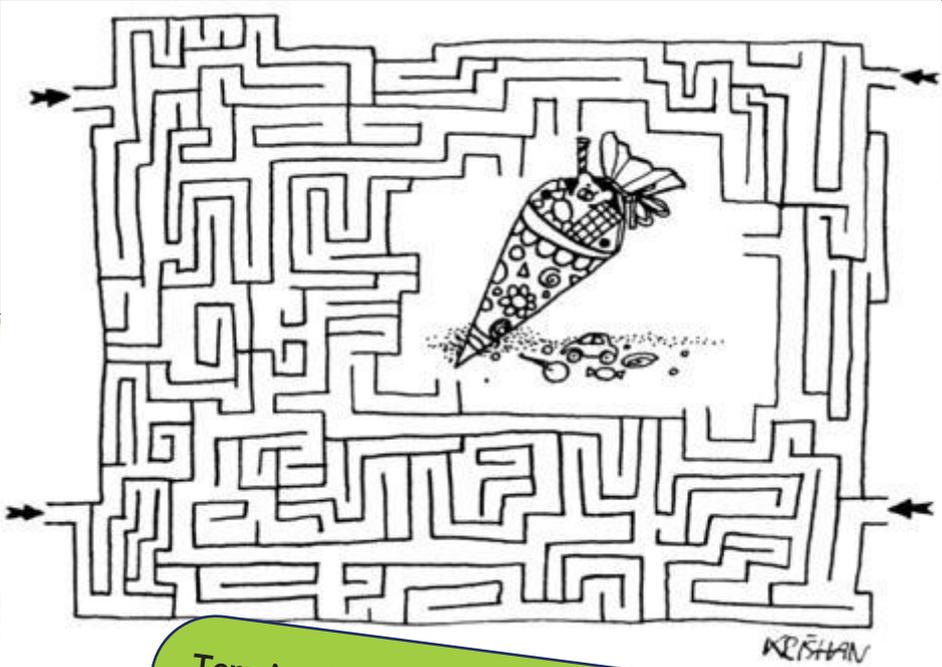


Liebe Kinder!
 Bald sind die Sommerferien zu Ende. Sicherlich hast du viel erlebt. Bist du auf Bäume geklettert, hast du ein spannendes Buch gelesen, warst du baden und hast mit deinen Freundinnen und

Freunden draußen gespielt, bis die Sonne untergegangen ist?

Im nächsten Schuljahr wirst du wieder im Klassenzimmer lachen, viel Neues lernen und auf dem Pausenhof toben.

Ich freue mich darauf euch alle im Religionsunterricht wieder zu sehen bzw. kennen zu lernen!
 Eure Yvonne Queder



Wünsche für ein Schulkind

Da gehst du mit deiner Schultüte, die fast so groß ist wie du und dem noch leichten Ranzen auf deinem Rücken auf diesen Anfang zu. Dein erster Schultag ist heute! Und meine Wünsche begleiten dich:

Dass Lehrer dir begegnen, die deine Gaben hervorlocken und dir die Freude am Lernen nicht verloren gehen,
 dass die Welt sich dir öffne und du das Staunen niemals verlierst,
 dass Freunde an deiner Seite gehen und über dir Gottes Segen bleibt.

Das alles, liebes Schulkind, wünsche ich dir!

TINA WILLMS



Termine für Kinder und Familien
 15.09. um 9.30 Uhr Gottesdienst für Groß und klein
 13.10. um 11:00 Uhr Krabbelgottesdienst
 17.11. um 9.30 Uhr Kinder-Gottesdienst
 01.12. um 9.30 Uhr Gottesdienst für Groß und klein

Wir sammeln Spielzeugwaffen!
 (siehe Seite 16)

Der fröhliche Partisan Gottes

Reformierte und Lutheraner erinnern 2019 mit einem Karl-Barth-Jahr an den Schweizer evangelischen Theologen und „Kirchenvater“ des 20. Jahrhunderts. In einer Reihe von Veranstaltungen, darunter mehrere Tagungen und Symposien an Barths (1886-1968) historischen Wirkungsorten in Deutschland und der Schweiz, sowie einer Ringvorlesung und Ausstellungen wird an den Theologen erinnert.

Redakteure der Zeitschrift „Der Spiegel“ führten 1959 mit Karl Barth ein Gespräch für eine Titelgeschichte. Der Bericht sollte „Gottes Partisan“ heißen. Da sagte Barth: „Besser schreiben Sie ‚Gottes fröhlicher Partisan‘.“ Und so geschah es auch.

Der „Kirchenvater des 20. Jahrhunderts“ wurde am 10. Mai 1886 in Basel geboren und ist am 10. Dezember 1968 im Alter von 82 Jahren in Basel gestorben. Sein Vater Fritz Barth war Theologieprofessor. Er selbst beschloss an seinem Konfirmationstag Theologe zu werden. 1914, beim Ausbruch des Ersten Weltkriegs, erlebte er eine Art „Götterdämmerung“. Denn seine liberalen Lehrer bejahten den Krieg. Barth fragte kritisch: Ist der für den Krieg in Anspruch genommene Gott überhaupt „Gott“? Sein Buch „Der Römerbrief“ wurde eine flammende Absage an das Christentum des 19. Jahrhunderts. In ihm habe – so Barth – „Gott“ nur bedeutet, in etwas erhöhtem Ton vom Menschen zu reden. „Dialektische Theologie“ nannte sich die Position, um die sich ein Kreis ähnlich bewegter junger Theologen sammelte wie Eduard Thurneysen, Rudolf Bultmann und auch Paul Tillich.

Nach der Machtergreifung von Adolf Hitler im Januar 1933 beteiligte er sich maßgeblich daran, dass sich eine von der Nazihörigkeit freie „Bekennende Kirche“ bildete. Die „Barmer Theologische Erklärung“ vom Mai 1934 stammte im Großen und Ganzen von ihm. Gegen die „Deutschen Christen“ bekannte sie, dass es



Karl Barth (1886-1968), einer der bedeutendsten evangelischen Theologen des 20. Jahrhunderts

Foto: epd bild/Hans Lachmann

neben dem „einen Wort Gottes“ nicht „noch andere Ereignisse und Mächte, Gestalten und Wahrheiten gibt“, die für die Kirche verbindliche Kraft haben. Nach seiner Vertreibung aus Deutschland wurde Barth 1935 Professor in seiner Heimatstadt Basel. Als sich die deutsche Niederlage abzeichnete, schwamm er erneut gegen den Strom. Seit 1944 warb er dafür, die Deutschen aus ihrer Isolation zu befreien, und schrieb: „Freunde trotz allem“.

Und er wandte sich in intensiver Mitarbeit der Ökumene zu. Sein Hauptaugenmerk aber galt zusammen mit seiner Assistentin Charlotte von Kirschbaum der Weiterarbeit an der „Kirchlichen Dogmatik“ – von den Studenten wegen ihres Umfangs „Moby-Dick“ genannt. Und was sagt er auf den fast 10.000 Seiten „immer wieder neu“? Er fasste es selbst einmal so zusammen: „Gott für die Welt. Jesus Christus für den Menschen. Der Himmel für die Erde.“

Reinhard Ellsel

Wär' ich nicht arm, wärst Du nicht reich

Unter diesem Titel finden heuer die Ökumenischen Gespräche in Bregenz statt. An den ersten drei Diens- tagabenden im November werden Mag.^a Sabine Grit- zner-Stoffers, Dr. Markus Schlagnitweit und Dr.ⁱⁿ Mag- dalena Holztrattner das Thema Armut und Reichtum aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten (Näheres zu den Terminen finden Sie auf Seite 17).

Wenn ich doppelt so viel verdiene wie mein Nachbar, ist er dann arm, bin ich dann reich? Oder wie schaut das aus, wenn ich 10 mal so viel verdiene? Es ist nicht leicht, objektive Kriterien für Armut und Reichtum zu finden. Eine gängige Definition ist, dass der als arm- utsgefährdet gilt, der weniger als 60% des mittleren (Median-) Einkommens verdient. Nach dieser Definiti- on sind in Österreich 17,5% der Bevölkerung armuts- gefährdet, das sind über 1,5 Millionen Menschen (Quelle: Armutskonferenz 2018).



Materielle Armut geht oft Hand in Hand mit sozialer Ausgrenzung. In Österreich ist jeder 6. armutsgefährdet, in der ganzen EU sogar jeder Vierte.

Foto: epd bild

Man kann aber auch versuchen, die Lebensumstände armer Menschen zu beschreiben. Wenn notwendige Reparaturen von Wohnung oder Elektrogeräten nicht durchgeführt werden können – von Neuanschaffung ganz zu schweigen, wenn man sich nicht die notwendi-

ge Gesundheitsvorsorge leisten kann, wenn die Kinder ausgegrenzt werden, weil sie nicht in die Sport- woche fahren können, wenn man nur beim Discounter qualitativ minderwertige Lebensmittel kaufen kann, dann kann man die betroffenen Personen finanziell als arm, oder zumindest armutsgefährdet bezeichnen.

Aus Armutsgefährdung kann schnell echte Armut werden. Eine unerwartete Ausgabe, eine Scheidung, der Verlust des Jobs oder Krankheit führen unmittelbar – da keine Rücklagen vorhanden sind – in die Armut. Nicht selten ist die Konsequenz Obdachlosigkeit, Schulden und eine Bewältigung der Krise aus eigener Kraft wird unmöglich.

Aber wenn es Arme gibt, muss es auch Reiche geben. Arme haben erheblich weniger als der Durchschnitt zur Verfügung, also muss es auch die geben, die erheblich mehr als der Durchschnitt haben. Und da sind ganz wenige, die ganz viel haben: 1% der Weltbevöl- kerung besitzt 50% des Vermögens, die reichsten 10% der Menschen besitzen bereits über 85% des Vermö- gens. Die restlichen 15% müssen sich 90% der Bevöl- kerung teilen.

Diese Schere zwischen Arm und Reich hat sich erst in den letzten Jahrzehnten so weit geöffnet. Ausufernder Wirtschaftsliberalismus, Steuerflucht und Ausbeutung haben dazu geführt, dass die Vermögens- und Ein- kommensunterschiede derartig dramatische Werte an- genommen haben.

Viele bewaffnete Konflikte und Hungersnöte und dar- aus resultierende Migration sind dieser Problematik geschuldet. Auch zunehmende Spannungen in unseren Gesellschaften, Rechtspopulismus und der Ruf nach einem „starken Mann“ haben ihre Ursachen zumindest zum Teil in der stärker werdenden Polarisierung zwi- schen Arm und Reich.

gs

Fragen an Martin Schenk zum Stichwort ARMUT



Martin Schenk ist Sozialexperte, Psychologe, stellvertretender Direktor der Diakonie Österreich, Mitbegründer der österreichischen Armutskonferenz und Lehrbeauftragter FH Campus Wien. Wir haben Fragen zum Thema „Armut“ an ihn gerichtet.

Wie ist Armut eigentlich zu charakterisieren?

Armut ist ein Verhältnisbegriff. Wer in Kalkutta mit 700 € gut leben kann, kann dies in Österreich schon deshalb nicht, weil er hier Miete, Heizkosten und Lebensmittel zahlen muss, weil die Kinder hier zur Schule gehen.

Welche Begleiterscheinungen bringt Armut mit sich?

Mit unfreiwilliger Armut einher gehen für betroffene Menschen die schlechtesten Jobs, die geringsten Einkommen, die kleinsten und feuchtesten Wohnungen, am meisten krankmachende Tätigkeiten, Wohnen in den schlechtesten Vierteln mit am geringsten ausgestatteten Schulen. Diese Menschen müssen fast überall länger warten – außer beim Tod, der kommt im Schnitt sieben Jahre früher als bei vermögenden Menschen. Armut bedeutet aber auch den Mangel an Möglichkeiten, in einem Mindestmaß an zentralen gesellschaftlichen Bereichen teilhaben zu können: Wohnen, Gesundheit, Arbeitsmarkt, Sozialkontakte, Bildung. Armut ist eine existenzielle Bedrohung menschlicher Freiheit.

Welche Entwicklungen sind weltweit zu beobachten?

Derzeit sind das vier Entwicklungen: Es gibt Regionen dieser Erde, die weiter bitter arm sind. Es gibt eine Verbesserung der Einkommen in den städtischen Milieus Asiens, besonders in China. Es gibt einen Verlust bei den unteren Mittelschichten in Europa und den USA. Und es gibt mehr Reichtum ganz oben. Als große Gewinner gelten die Mittelschichten Asiens und die Superreichen im Westen, die großen Verlierer sind die Angehörigen der unteren Mittelschicht der reichen Welt. Und am stärksten ist der Rückgang der Mittelschicht im Westen dort, wo der Sozialstaat geschwächt und abgebaut wurde (USA, GB, Spanien). Anders-

herum formuliert: Die Mitte ist dort weniger gefährdet, wo es ein starkes Netz sozialer Sicherheit gibt.

Wo sind die aktuellen Herausforderungen ?

Wohnen, Gesundheit, Bildung, Pflege und Arbeitsverhältnisse mit sozialer Absicherung sind hier die Stichworte. Immer weiter steigende Mietpreise verunmöglichen vielen Menschen leistbares Wohnen. Die Gefahr der sozialen Ungleichheit gepaart mit der Verschlechterung der gesundheitlichen Lebensbedingungen und sinkende Aufstiegschancen stellt vor allem für Kinder aus armutsgefährdeten Familien eine reale Zukunftsbedrohung dar. Und von Armut betroffene Menschen werden im Alter öfter krank und pflegebedürftig sein als ältere Menschen mit hohen Pensionen. Sie haben aber weniger Geld zur Bezahlung sozialer Dienstleistungen. Wobei alleinstehende Frauen hier als besonders gefährdet gelten. Allein jetzt leben schon an die 200.000 Menschen in Österreich in Haushalten, in denen der Verdienst trotz Erwerbsarbeit nicht reicht, um die eigene Existenz und die der Kinder zu sichern. Hier bräuchte es überall neue Antworten! Stattdessen wird die armutspräventive Wirkung des Sozialsystems gekürzt, und dort, wo Fehlentwicklungen und Armutsfallen im Sozialstaat auftreten, werden Reformen verweigert. So werden Schwächen verstärkt und Stärken geschwächt.

Ein letzter wichtiger Gedanke im Blick auf Armut?

Ein letzter wichtiger Punkt ist der Wunsch nach Anerkennung: „nicht wahrgenommen zu werden, bedeutet ausgeschlossen zu sein“ (© Pierre Rosanvallon). Es gibt in unserem Leben Dinge, die einfach wichtig sind. Bestimmte Bedürfnisse, die gestillt werden müssen. Dazu gehören auch „Lebensmittel“, die man zwar nicht immer essen kann, die man aber trotzdem zum Leben braucht. Denn für Hetze jeglicher Art ist empfänglich, wer unter Hunger und Durst, Gewalt und Arbeitslosigkeit sowie Isolation und Einsamkeit leidet, wo Achtung und Wertschätzung fehlen, wo eigene Potenziale brachliegen. Wer nicht im Licht steht, wird suchen, was in seinem Alltag verloren zu gehen droht: Achtung und Würde.

rst

21. September Weltfriedenstag

Die Wurzeln des Weltfriedenstages reichen bis 1845 zurück: In Großbritannien setzten sich kirchliche Kreise für einen Friedenstag ein. In den 80er-Jahren des 19. Jahrhunderts gelang es schließlich, den letzten Sonntag vor dem Weihnachtsfest zum Friedenssonntag zu ernennen.

Seit 1982 bzw. 2002 steht der 21. September im Zeichen des Friedens, denn die UN-Generalversammlung erklärte im Jahr 1981 dieses Datum zum „Weltfriedenstag“ oder „Internationalen Tag des Friedens“. Das geschah nicht zufällig, denn traditionell startet die Sitzungsperiode der UN-Generalversammlung immer am dritten Dienstag im September. 1981 fiel dieser Tag auf den 21. September. Die damalige Vollversammlung verkündete, dass fortan der dritte Dienstag im September als Weltfriedenstag gefeiert werden soll mit dem Ziel, die Friedensidee zwischen Nationen und Völkern zu stärken.

Erst vor 18 Jahren, genauer am 7. September 2001, wurde – aufgrund einer Initiative des britischen Regisseurs Jeremy Gilley – aus dem flexiblen Datum ein fixes. Gilley forderte darüber hinaus, dass jedes Jahr am Weltfriedenstag ein weltweiter Waffenstillstand umgesetzt bzw. eingehalten werden sollte.

Kinder und Jugendliche rüsten sich ab

Das ist ein starkes Bild, ein Vorbild, ein Mahnmal für die Weltpolitik. Weltweit werden Spielzeugwaffen gesammelt und aus ihnen am 18. Oktober 2019 eine vier Meter hohe Skulptur des Friedens im Innenhof der Kongresshalle der NS-Zeit in Nürnberg gebaut. Den Visionen der Macht und des Krieges wird so eine Vision des Friedens gegenüber gestellt. Dieses Projekt unter dem Titel „Weltweit Plastikwaffen sammeln – eine Skulptur des Friedens bauen!“ wurde vom Papiertheater Nürnberg in Kooperation mit dem Deutschen

Spielzeugmuseum in Nürnberg und dem Goethe-Institut initiiert.



Kinder rüsten ab – anlässlich des Weltfriedenstages beteiligen auch wir uns an der Sammlung von Spielzeugwaffen.

Foto: Das Papiertheater/Nürnberg

Wir bauen mit an der Skulptur des Friedens

Im Jahr 2019 steht der Weltfriedenstag am 21. September unter dem Motto „Gute Politik steht im Dienste des Friedens“. An diesen Gedanken anknüpfend, beteiligt sich unsere Pfarrgemeinde am Bau der Skulptur des Friedens.

Bitte bringen Sie uns zwischen dem 15. September und dem 6. Oktober 2019 deshalb Plastikwaffen bzw. Spielzeugwaffen aller Art, an denen ein Anhänger mit Vornamen, Alter und Heimatort der/des (ehemaligen) BesitzerIn befestigt sein soll. Oder schicken Sie die Waffen mit der Post an:

*Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Bregenz,
Kosmos-Jenny-Straße 1, A - 6900 Bregenz*

Wir werden dann alle abgegebenen Spielzeugwaffen nach Nürnberg schicken, wo am 18. Oktober 2019 auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände aus den weltweit gesammelten Waffen eine Skulptur des Friedens entstehen soll!

rst

Veranstaltungen

VERANSTALTUNGEN ZUM GEDENKEN AN CARL LUTZ, DEN VERGESSENEN RETTER TAUSENDEN JÜDINNEN UND JUDEN

Als Schweizer Vizekonsul in Budapest rettete der Diplomat Carl Lutz während des 2. Weltkriegs über 60.000 ungarische Jüdinnen und Juden vor dem sicheren Tod. Sie wurden durch eine beispiellose Schutzbriefaktion, die Lutz ohne Bewilligung der offiziellen Schweiz durchführte, vor der Deportation in die NS-Konzentrationslager bewahrt.

Von 1954 bis 1961 war Carl Lutz schweizerischer Konsul in Bregenz. Anerkennung seines Tuns wurde ihm in der Schweiz zu Lebzeiten verwehrt. Erst 1995, 20 Jahre nach seinem Tod, wurde der Diplomat von den Schweizer Behörden rehabilitiert.

Eine Kooperation von Verein zur Förderung des Jüdischen Museums Hohenems, Gedenkgruppe Bregenz, Pfarre Herz-Jesu Bregenz, Ökumenisches Bildungswerk Bregenz, Evangelische Gemeinde Bregenz und weiteren Partnern.

DOKUMENTARFILM „CARL LUTZ – DER VERGESSENE HELD“

Metrokino Bregenz

Donnerstag, 7. November 2019, 20:00 Uhr

Eintritt 9 €

Beim Film und bei der Ausstellungseröffnung wird die Stieftochter von Carl Lutz, Frau Agnes Hirschi, die im Film neben anderen Geretteten eine wesentliche Rolle spielt, anwesend sein.

AUSSTELLUNG „CARL LUTZ UND DAS LEGENDÄRE GLASHAUS“

Herz-Jesu-Kirche Bregenz

Freitag, 8. November 2019, 18:30 Uhr (Eröffnung)

Dauer der Ausstellung: 8. bis 29. November 2019

Eintritt frei

ÖKUMENISCHE WORT-GOTTES-FEIER IM GEDENKEN AN CARL LUTZ

Herz-Jesu-Kirche Bregenz

Sonntag, 10. November 2019, 19:30 Uhr

◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆

AUSSTELLUNG „VERSCHAFF MIR RECHT“

Gemeindesaal

Dienstag, 22. Oktober 2019, 19:00 Uhr (Gesprächsabend)

Verurteilt Paulus Homosexualität? Die Ausstellung „verschaff mir Recht“ wird zeitgleich vom **13. - 31. Oktober 2019** in zwei Teilen in der katholischen Pfarrkirche Fluh und in der Kreuzkirche gezeigt. Sie lädt zur Ökumene, zum genaueren Hinsehen und zum Weiterdenken ein. Mehr Infos: plan-g.at/verschaff-mir-recht

Veranstaltungen

ÖKUMENISCHE GESPRÄCHE BREGENZ 2019

WÄR' ICH NICHT ARM, WÄRST DU NICHT REICH

Gemeindesaal

Veranstaltungsreihe an 3 Abenden



1. ABEND: WIE PASST DAS KAMEL DURCH DAS NADELÖHR?

Dienstag, 5. November 2019, 19:30 Uhr

Mag.^a Sabine Gritzner-Stoffers (Bregenz) spricht zur sozialen und wirtschaftliche Gerechtigkeit aus biblischer Sicht

2. ABEND: KONKRET HANDELN IN GLOBALER VERANTWORTUNG

Dienstag, 12. November 2019, 19:30 Uhr

Dr. Markus Schlagnitweit (Linz) betrachtet die globale Situation von Reichtum und Armut auf Grundlage der Enzyklika „Laudato si“. Musikalische Gestaltung Thomas Ruez.

3. ABEND: ÖSTERARM – ZU REICH UM ZU TEILEN?

Dienstag, 19. November 2019, 19:30 Uhr

Österreich gehört zu den reichsten Ländern der Welt. Trotzdem würde fast die Hälfte der Bevölkerung in Armut leben, wenn der starke Sozialstaat nicht für Umverteilung sorgen würde. Diese staatlich gesicherte Solidarität ist jedoch in jüngster Zeit gefährdet. Es spricht **Dr.ⁱⁿ Magdalena Holztrattner** (Wien).

◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆

FÜHRUNG IM ANGELIKA-KAUFFMANN-MUSEUM SCHWARZENBERG

Freitag, 18. Oktober 2019, 15:30 Uhr

mit **Markus Hofer** (Theologe und Kunsthistoriker) In der aktuellen Angelika Kauffmann-Ausstellung gibt es eine Reihe von Gemälden mit religiösen Frauenfiguren, hinter denen spannende Geschichten stecken. Wer kennt schon die Verlobung der hl. Katharina? Und welche Auseinandersetzungen werden bei Maria Magdalena sichtbar? In der Führung sollen die Geschichten dieser Bilder Angelika Kauffmanns für uns wieder lebendig werden.

KURSPROGRAMM ST. ARBOGAST

Das Bildungshaus St. Arbogast bietet ein reichhaltiges Veranstaltungsprogramm. Leider können wir aus Platzgründen nicht das gesamte Programm abdrucken. Das Team von Arbogast möchte Sie herzlich einladen, einmal nachzuschauen: www.arbogast.at. Vielleicht ist auch für Sie etwas dabei.

Konfirmation

VORBESPRECHUNG

Gemeindesaal

Sonntag, 15. September 2019, ca. 10:30 Uhr

Die KonfirmandInnen des neuen Jahrgangs treffen sich nach dem Gottesdienst für Groß & klein zu einer Vorbesprechung.

KENNELNERN-NACHMITTAG

Gemeindesaal oder Clubraum

Freitag, 4. Oktober 2019, Uhrzeit offen

INFO-ABEND FÜR ELTERN

Gemeindesaal

Mittwoch, 9. Oktober 2019, Uhrzeit offen

FAHRT NACH WIEN

Freitag, 25. - Montag, 28. Oktober 2019

VORSTELLUNGSGOTTESDIENST

Kreuzkirche am Ölrain

1. Adventsonntag, 1. Dezember 2019, 9:30 Uhr

Veranstaltungen

FRAUENKREIS (Clubraum)

Jeden 2. und 4. Freitag im Monat, 14:00 - 17:00 Uhr

KONTAKTRUNDE

Donnerstag, 19. September 2019, 15:00 Uhr

Clubraum

Anhand von ausgesuchten Bildern üben wir uns wie in alten Zeiten im Märchen Erzählen.

Donnerstag, 17. Oktober 2019, 15:00 Uhr

Clubraum

Buchbesprechung mit Ilse Bleier: „Lassen Sie sich nicht täuschen“

Samstag, 23. November 2019, 18:00 Uhr

Vereinshaus Götzis

Das Theater Zitadelle aus Berlin spielt die Puppenspielkomödie: „Die Berliner Stadtmusikanten“

FAHRT IN DEN HERBST: INSEL REICHENAU

Treffpunkt Kreuzkirche am Ölrain

Mittwoch, 16. Oktober 2019, 7:30 - 18:00 Uhr

Einladung, Programm und Anmelde-Abschnitt finden Sie auf den Seiten 4-6 im Gemeindebrief

Konzerte

BACHKANTATEN

Kreuzkirche am Ölrain

Samstag, 19. Oktober 2019, 19:30 Uhr

Programm:

Johann Sebastian Bach: BWV 5 „Wo soll ich fliehen hin“;

BWV 17 „Wer Dank opfert, der preiset mich“

Vokalmusik von Georg Friedrich Kauffmann

Miriam Feuersinger / Sopran; N.N. / Alt; Daniel Jo-

hannsen / Tenor; Wolf Matthias Friedrich / Bass; Regu-

la Keller, Cosimo Stawiarski / Violine; Christoph Rie-

do / Viola; Philipp Wagner / Oboe; Thomas Platzgum-

mer / Violoncello; Armin Bereuter / Violone; Johannes

Hämmerle / Orgel

Mit anschließendem Umtrunk

KBSINFONETTA IN CONCERT (BENEFIZKONZERT)

Kreuzkirche am Ölrain

Samstag, 16. November 2019, 17:00 Uhr

Orchester des Künstlerischen Basisstudi-

ums am Vorarlberger Landeskonservatori-

um in Zusammenarbeit mit dem Club

Soroptimist Bregenz-Rheintal

Unter der Leitung von Benjamin Lack hören wir Carl

Maria von Weber (Konzert für Klarinette und Orchester

Nr. 1f-Moll op.73) und Franz Schubert (Symphonie Nr.

7h-Moll D 759 „Die Unvollendete“). Im Anschluss wer-

den die Soroptimistinnen wieder mit allerlei Köstlichkei-

ten beim „Get Together“ im Gemeindesaal aufwarten.

Kartenbestellung unter sorop.bregenz@gmail.com oder

Abendkassa. Eintritt 15 €, Jugendliche 7,50 €



Gottesdienste

GOTTESDIENST ZUM ERNTEDANK UND WELTFRIEDENSTAG

Kreuzkirche am Ölrain

Sonntag, 6. Oktober 2019, 9:30 Uhr

„Wer Unfrieden sät, wird Krieg ernten!“, Predigt Pfarrer

Sören Lenz (Straßburg). Lesen Sie auch auf Seite 18.

GOTTESDIENST ZU „500 JAHRE REFORMIERTE REFORMATION“

Kreuzkirche am Ölrain

Sonntag, 20. Oktober 2019, 9:30 Uhr

Im Jubiläumsjahr 2019 hält in jeder H.B.-Gemeinde ein

Pfarrer aus einer anderen Gemeinde eine Gastpredigt zu

einem Zitat von Zwingli. Bei uns: LSI Thomas Hennefeld

eingeworfen

Angst ist ein schlechter Ratgeber



Es gibt viele Gründe, sich zu fürchten: vor dem Klimawandel, vor kriegerischen Konflikten, vor unkontrollierter Zuwanderung und vor anderem mehr. Und diese Ängste werden auch noch befeuert von politischen Parteien und von Boulevardmedien. Aber Angst war noch nie ein guter Ratgeber. Im Gegenteil, sie führt eher zu irrationalem Handeln und zu steigendem

Egoismus. Wie sollen wir aber mit den realen Gefahren und Unsicherheiten umgehen? Als Vorbild kann jener Reformator dienen, der vor 500 Jahren in Zürich die Reformation ins Rollen brachte: Ulrich Zwingli. Der unerschrockene Pfarrer lebte in einer Zeit großer Bedrohungen, grausam geführter Kriege, Naturkatastrophen und verheerender Seuchen. Zwingli selbst überlebte die Pest und verstand sich fortan als Werkzeug Gottes. Er hätte viele Gründe gehabt, sich in Angst und Hoffnungslosigkeit zu ergeben, aber sein Motor war die Liebe Gottes, die ihn zum Wohl seiner Mitmenschen zu gewaltigen Taten antrieb. Z.B. gründete er eine Armenfürsorge und prangerte gesellschaftliche Missstände an. Ich bin davon überzeugt, dass wir besser beraten sind – wie Ulrich Zwingli – mit fröhlichem Herzen und einem klaren Geist uns unerschrocken den Herausforderungen der Gegenwart mit konkreten Taten zu stellen, als in Angst zu erstarren und dadurch untätig zu bleiben oder nur an das eigene Wohl zu denken.

Thomas Hennefeld

Mag. Thomas Hennefeld ist Landessuperintendent der Evangelischen Kirche H.B. Österreich.

Wir gratulieren allen herzlich, die in den Monaten März bis Mai 2019 einen runden oder hohen Geburtstag feiern, und wünschen Gottes Segen!

Aufgrund gesetzlicher Datenschutzbestimmungen dürfen wir die JubilarInnen nicht mehr namentlich anführen.



Getauft wurden ...

Alina Hössl, Wolfurt
Nelli Kohl, Lustenau
Paulina Brandstätter, Lustenau

Getraut wurden ...



Alexandra Wirz und
Christoph Frösch, Schweiz
Magdalena Dür und
Moritz Reisser, Schweiz



In der Hoffnung auf die Auferstehung wurden bestattet ...

Eberhard Kenngott, Bregenz, 85 Jahre
Eva Kleinitz, Strassburg, 47 Jahre
Heinz Allitsch, Lauterach, 72 Jahre
Thomas Ulmer, Kennelbach, 65 Jahre

AVISO ADVENTKONZERTE

Auch heuer wird es wieder 2 Adventkonzerte geben, und zwar am 1. Adventsonntag (Ravensburger Vocal-Ensemble) und am 3. Adventsonntag (Vorarlberger Madrigalchor). Merken Sie die Termine schon jetzt vor, nähere Informationen in der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefs.

BREGENZ - EVANGELISCHE KREUZKIRCHE AM ÖLRAIN
HÖRBRANZ - NEUE MITTELSCHULE, LINDAUER STRASSE 57

 Gottesdienst mit Abendmahl
 mit besonderer musikalischer Gestaltung
 speziell für Kinder bzw. Familien



01.09.2019	18:00	Bregenz	 (G. Settgast); anschließend Sommer-Kirchen-Wein
08.09.2019	9:30	Bregenz	(R. Stoffers) Gottesdienst mit Taufe
15.09.2019	9:30	Bregenz	  (R. Stoffers & Team) Gottesdienst für Groß & klein zum Schulanfang
21.09.2019	18:00	Hörbranz	(R. Stoffers)
22.09.2019	9:30	Bregenz	 (R. Stoffers u.a.) Gottesdienst mit Taufe; anschließend Bewirtung
29.09.2019	9:30	Bregenz	(R. Stoffers)
06.10.2019	9:30	Bregenz	 Erntedank (S. Lenz - Straßburg & R. Stoffers) „Wer Unfrieden sät, wird Krieg ernten“; musikalische Mitgestaltung u.a. J. Gillard
13.10.2019	9:30 11:00	Bregenz	 (R. Stoffers)  Krabbelgottesdienst (R. Stoffers & Team)
20.10.2019	9:30	Bregenz	 (LSI T. Hennefeld - Wien & R. Stoffers) 500 Jahre reformierte Reformation anschließend Kirchen-Café
27.10.2019	9:30	Bregenz	(S. Gritzner-Stoffers)  Zeitumstellung !
31.10.2019	19:00	Bregenz	  Reformationstag (R. Stoffers); Abendmahl nach Zwingli
03.11.2019	9:30	Bregenz	 (Stoffers) Auftakt zu den Ökumenischen Gesprächen 2019; „Arm & reich“
10.11.2019	9:30	Bregenz	(W. Olschbaur)
17.11.2019	9:30 9:30	Bregenz	 (R. Stoffers)  parallel Kindergottesdienst
24.11.2019	9:30	Bregenz	 Ewigkeitssonntag (R. Stoffers); Verstorbenen-Gedenken musikalische Mitgestaltung Chor Amaré
01.11.2019	9:30	Bregenz	  1. Adventssonntag (R. Stoffers & Team) Gottesdienst für Groß & klein; KonfirmandInnen-Vorstellung



offene kirche

Evangelische Kreuzkirche in Bregenz bis 31.10.2019
täglich von 8:00 - 18:00 Uhr geöffnet.

Retouren an: Ev. Pfarramt Kosmus-Jenny-Str. 1, 6900 Bregenz



Barrierefreier Zugang



Ringschleife für Hörhilfe in allen Bankreihen

P.b.b.
Zul.-Nr. 02Z033041

Erscheinungsort 6900 Bregenz
Verlagspostamt 6900 Bregenz

Medieninhaber und Herausgeber: Evang. Pfarrgemeinde A.u.H.B.

Redaktion: S. Thüringer, S. Buschta, Y. Queder,

K. Wiethage, R. Stoffers, G. Sejkora

Alle: Kosmus-Jenny-Straße 1, 6900 Bregenz, Tel. 05574-42396

Hersteller: Riedmann Druck, Hard

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier – Auflage: 2.150

